

Applaus! Applaus? Ein Dorf sucht seine Bühne!

VERSION 25.06.2004

*Spielort: Jugend- und Kulturzentrum "Alter Bahnhof" in Puderbach
Moderatorin stellt ihre Gäste zu einer Gesprächsrunde über die Kulturarbeit auf dem Lande vor:*

Moderatorin:

"Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kulturfreunde, ein dreiviertel Jahr ist seit der Eröffnung des neuen Jugend- und Kulturzentrums vergangen, eine recht turbulente Zeit für die Kulturschaffenden in der Verbandsgemeinde Puderbach.

Ich freue mich sehr, Sie alle heute hier im Jugend- und Kulturzentrum "Alter Bahnhof", kurz im JUKUZ begrüßen zu dürfen.

Wir sind zusammengekommen, um mit Vertretern der Kommunalpolitik, mit Künstlern aus der Region, mit Jugendlichen und nicht zuletzt mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern der Verbandsgemeinde über ihr kulturelles Engagement zu reden.

Wir wollen in einem gemeinsamen Gespräch erfahren, wie die Puderbacher Bürger ihr neues Zentrum für Kultur angenommen haben."

Zunächst meine Frage an Sie, Herr Kunz als Verbandsgemeindebürgermeister:
"Wie definieren Sie den Kulturbegriff im Puderbacher Land?"

Kommunalpolitiker (*phrasenhaft, überheblich*):

"Wir wollen Themenschwerpunkte setzen, durch Kulturarbeit auf dem Lande verschiedene Generationen und Nationalitäten einander nahe bringen, um so Toleranz und gegenseitiges Verständnis im Sinne der sozialen und kulturellen Integration zu entwickeln."

Dorffrauen platzen ungefragt ins Wort:

Lenchen: "Hier dir dat Geschwätz mol on, wat vasteht der dolle Heini dann von Kuldur?"

Klara: "Dau häss reescht, Lenschen, watt mir schon iewisch machen, datt ess Kuldur.

Guck desch mol emm, iwveral souwere Kulduren, - do de Deckreewen, do de Toffeln, do dett Kor. Dann wäll der Kerl oss vazehlen, watt Kuldur ess. Der hätt sesch de Fengeren noch net dreckisch jemacht."

Lenchen: "Do sääs de gätt, Klara, mir konnen oss doch en dem Kulturzentrum rejelmäßig zomm Klatschen un Tratschen träfen, dann flejen mir och oos Kuldur.

Dat nännen mir dann "Mundartstammdesch", un mir träfen oos alle 14 Dach."

Moderatorin *ergreift schnell die Gesprächsleitung:*

"Eine ausgesprochen interessante, bodenständige Erklärung zur örtlichen Kulturarbeit, meine Damen, man sollte ihren Vorschlag durchaus aufgreifen, aber Frau Schwarz-Rosenheim, sie als "Wahl-Westerwälderin" haben doch zum ländlichen Kulturbegriff sicherlich eine fundierte Haltung?"

Frau Schwarz-Rosenheim:

"Mein Gatte und ich sind als Städter vor einigen Jahren hier aufs Land gezogen. Wir leben gerne in dieser schönen ländlichen Umgebung, aber Kultur auf dem Dorf? Das ist doch nichts anderes als hektoliterweise Bier im Festzelt und Schnaps aus dem Holzschwein!

Und das nennt man hier: "Kulturelle Tradition!" (*verächtlich*)

Oh doch, wir vermissen es schon sehr, Theater, Oper, Konzerte und Kunstausstellungen, ach ja, die Vernissagen mit diesen interessanten Künstlern..."

Lenchen:

"Gih mer doch fott met der ihrer Kuldur!"

Junge Künstlerin (*überaus engagiert, etwas ausgeflippt*):

"Ich möchte gerne meine neuen Werke "Weibsbilder" im Jugend- und Kultur-Zentrum ausstellen und ich würde mich sehr freuen, liebe Frau Schwarz-Rosenheim, auch Sie dort zu sehen.

Bei meinen Bildern werden Sie begreifen, Kunst wird aus dem unmittelbaren Leben geboren und beginnt nicht unbedingt mit großen Namen."

Frau Schwarz-Rosenheim (*arrogant*):

"Nun ja, jedem das seine. Wenn ich Kultur genießen will, fahre ich nach Bayreuth, die neueste Inszenierung der Walküre im letzten Jahr: gewagt, aber gelungen..."

Verona gefällt meinem Mann besonders gut und für mich ist dabei immer noch ein ausgedehnter Einkaufsbummel in Mailand drin..."

Moderatorin (*versucht Frau Schwarz-Rosenheim das Wort abzuschneiden*):

"Frau Schwarz-Rosenheim!"

Frau Schwarz-Rosenheim:

-Prada, Gucci, Versace-, Sie wissen schon, Kultur ist multikulturell!"

Klara (dazwischen platzend):

Dat ech net laachen, die üwwertriebene Lompen un Stelzenschuh!"

Moderatorin (*kommentiert Frau Schwarz-Rosenheims Redefluss*):

"Frau Schwarz-Rosenheim, sie äußern zwar einen ausgesprochen distinguiertes Standpunkt, aber unser Thema ist eigentlich: Der Kulturbegriff auf dem Lande..."

Und dazu möchte ich jetzt meine jugendliche Gesprächspartnerin befragen:

Angelina, Ihr habt ein neues Jugendzentrum. Ihr spielt dort Billard, hört Punk, Hip Hop und Metal, was versteht Du unter Kultur?

Außerdem ist heute Euer Ortsbürgermeister hier, willst Du ihm nicht mal ein paar Fragen stellen, wie er sich die Verbindung von Jugend und Kultur im "Alten Bahnhof" vorstellt?

Angelina:

"Ja, so eine gute Gelegenheit bietet sich nicht alle Tage.

Herr Nies, wir möchten gerne am übernächsten Wochenenden mit 15 Kids eine LAN-Party im JUKUZ machen und wir brauchen dringend dafür auch den Kulturraum. Aber der Jugendpfleger hat gesagt, das können wir uns abschminken, den würden sie nicht rausrücken. Stimmt das?

Ortsbürgermeister Kurt Nies:

"Häh, watt is dad dann, LAN-Party? L-A-N: Liebe, Alkohol, Nikotin, dazu noch Dreck, Radau und Pizza-Kartons, dat kenne mer doch schon vom Schachturnier em Oktober...!"

Angelina:

"Herr Nies, das sind jetzt aber echt Vorurteile. Für uns ist eine LAN-Party auch Kulturarbeit!"

Künstlerin (wirft ein):

"Denken Sie doch mal an das Punk-Rock-Konzert vor 4 Wochen. Da hat man nur positives gehört über die Jugendlichen."

Angelina (aggressiv):

"Konnten Sie sich hinterher über irgendwas beschweren? Fielen die Bilder von der Wand, waren die Klos verstopft, mussten die Bullen antanzen um Mitternacht oder was gab`s sonst zu meckern?"

(verbindlich):

Wir würden auch hinterher bestimmt wieder aufräumen, versprochen!"

Kurt Nies:

"Nie, nie, nie, det is mingem Bahnhof ! Ihr kimmt mer hej net rin, habt Ihr eijentlich kehn Daheem fir Eueren neumodischen Kraam?"

Moderatorin (beschwichtigend, aber amüsiert):

"Es scheint, dass diese Diskussion doch noch einige ungeklärte Konflikte aufwirft, die dringend der Moderation eines qualifizierten Jugendpflegers bedürfen!

Wir wollen aber hier vor Ort heute keine unangebrachte Schärfe in unser Gespräch bringen.

Und deshalb möchte ich zum Schluss Herrn Zerres, einen alteingesessenen Puderbacher, sozusagen ein Pollerbächer Urgestein, zu Worte kommen lassen. Herr Zerres, was fällt Ihnen zum Begriff Kultur auf dem Lande ein?"

Reinhold Zerres (vertraulich, kumpelhaft zum Ortsbürgermeister, die Frage der Moderatorin ignorierend):

"Kulduhr en Pollerbisch, das ech net laache!

Ey, Kurt, hier mol zu: Esch wäll mingen 70. Gebuurtsdach in Euern Bahnhof feijeren. Esch honn schon om Amt jefrocht, ob esch doränn kann. Awwer do hänn se jesacht,

an dem Daach, grad an mingem Gebuurtsdaach soll dann en Kabarettowend sin, su en doll Geschärr, ausgegessent, wenn ich do feieren wäll. Gieht dat net wann annerschter

Esch wären nur einmol 70, su en Kuldurquatsch kannste emmer willa maachen. Dau wess doch och, dat Feijeren mit de Familich un de Nobarn wischtija sein, bi datt ganze annere Geschwätz, watt esch jetzt heij gehiert hon vom nouen "Ahlen Bahnhof".

Datt Lenchen un datt Klara hatten allän en vernünftigen Vierschlach, mit dem Mundartstammtesch."

Nää, Kurt, hiere mol, dat dust dau ferr mech rejele!

Lenchen (*fällt ins Wort*):

"Do häste räscht, Reinhold, mir Ahlden hon och noch get zu sohn!"

Angelina (*Fassen sich entgeistert an den Kopf*):

"Und was ist jetzt mit uns?"

Künstlerin (*überheblich*):

"Kultur hat schließlich viel mit Individualität zu tun und bedeutet für jeden etwas anderes. Man muss eben auch mal tolerant sein können, auch Sie, Herr Nies!"

Angelina (*fassungslos*):

"Und wir dachten, das JUKUZ sollte eigentlich unser Haus werden! Und jetzt ist darin noch nicht einmal Platz genug, um vernünftig Billard zu spielen, so ein Scheiß!"

Moderatorin (*moderat*):

Ja, meine sehr verehrten Damen und Herren, Sie haben es gehört, die Puderbacher haben höchst unterschiedliche Kulturbedürfnisse. Sie alle unter das Dach des Jugend- und Kulturzentrum "Alter Bahnhof" bringen zu wollen, wird noch ein langer Weg sein und viel Geduld und Verständnis von allen Beteiligten erfordern.

Künstlerin animiert **Angelina** ein Transparent auszurollen.

Kurt Nies (*ärgerlich zu den beiden*):

Dat passt zu Euch, dumm Sprööch statt Argumente...

Künstlerin *enthüllt den Urhebernamen "Theodor Heuss", Bürgermeister Nies schüttelt verständnislos, fast verschämt, den Kopf.*

Moderatorin (*zum Publikum gewandt*):

Gemeinsamkeit kann man nicht erzwingen, sie entwickelt sich aber aus den gemeinsamen Aktionen.

Was zusammen wächst, verbindet und gehört auch irgendwann zusammen.

(*wieder in der Szene*)

Ich bedanke mich bei meinen Puderbacher Gästen für ihre authentischen Beiträge und wünsche Ihnen allen für die Zukunft viel Glück und einen langen Atem auf dem Weg zu ihrer Dorfkultur!"

Lenchen zu Klara (*verständnislos*):

Wat hat sei domit willa jemehnt, "gemeinsame Aktionen"? Mer wellen ma sihn, wer all

zum Mundartstammdesch kommt."

Moderatorin (zum Publikum gewandt):

"Applaus? Applaus!"

Lenchen (nach dem Applaus und der Verbeugung der Schauspieler):

"Da diese Szenen aus dem Leben gegriffen sind und nur zu einem geringen Teil der Fantasie der Autorin entspringen, möchte ich Ihnen mitteilen, dass am 9. Oktober die Auftaktveranstaltung zu einem regelmäßigen Mundartstammtisch hier im "Alten Bahnhof" stattfinden wird. Westerwälder Spezialitäten servieren die "Landfrauen", Wäller Platt schwätzt, wer mag, und gute Laune müssen Sie schon selber mitbringen.